

Ein Blütenbild

WAZDorsten, 27.08.2008, Von Ursel Beier

Aus heimischen Obstbäumen entsteht der "Kulturgarten" in Altendorf-Ulfkotte
Kunst und Landschaft verbinden sich fürs Ruhrgebietsprojekt 2010



Bereiten die Realisierung des "Kulturgartens" vor (v.l.):
Angelika Krumat, Vorsitzende des Vereins Virtuell-Visuell,
Landwirt und Finanzier Ludger Dalhaus und Hans
Rommeswinkel vom Dorstener Planungs- und
Umweltamt.
Foto: WAZ, Lutz von Staemann

Altendorf-Ulfkotte. Es wird ein schönes Blütenbild geben. Aus 53 Apfelbäumen. Es wird das Ruhrgebiet zeigen mit seinen 53 Städten. Und seinen Flüssen, die als "Wege" diese originelle Obstwiese durchziehen. Schon 2009.

Mit ihrem "Kulturgarten am Gahlenschen Kohlenweg" liegen Bauer Ludger Dalhaus und der Dorstener Kunstverein Virtuell-Visuell perfekt in der Zeit für die Kulturhauptstadt 2010.

Schon im November sollen die jungen Bäume ihren Platz finden auf einer 10 000-Quadratmeter-Fläche am Haus der Familie Dalhaus in Altendorf-Ulfkotte. Hier führte er vorbei, der Gahlensche Kohlenweg, auf dem einst die Kohlekarren zwischen Hattingen und dem Lippehafen unterwegs waren. Grund genug, Landwirt Dalhaus mit ins Boot zu holen für das städteübergreifende Kulturprojekt

"Die Grundidee hatte Heinz Meyer von der Kulturinitiative Emscher-Lippe, ein Kunde unseres Hofladens. Er sprach mich an", erinnert sich Ludger Dalhaus an die Anfänge vor gut einem Jahr.

Sinnigerweise ist Landwirtsbruder Markus Dalhaus Landschaftsarchitekt. Da fiel Meyers Idee erst recht auf fruchtbaren Boden. Die Planung für den Kulturgarten wurde gleich im Familienverbund erledigt. Ebenso wie das Finanzielle. Denn bezahlt wird alles aus eigener Tasche, öffentliche Mittel gibt's nicht.

Wohl aber organisatorische Unterstützung. Der Verein Virtuell-Visuell brachte seine Kontakte ein, nahm das Projekt "Kulturgarten" in den Dorstener Beitrag zur Kulturhauptstadt 2010 auf und plant mit dem Landwirt gemeinsam künstlerische Ereignisse in der Ulfkotter Landschaft.

"Beim Kulturgarten geht es ja um die Transformation des Raumes", erklärt Hans Rommeswinkel, Grünflächenplaner der Stadt Dorsten, der ebenfalls Rat und Tat zu dem Vorhaben beisteuert. Zur Verdeutlichung, was die Obstwiese aus Sicht des Naturschutzes symbolisiert, zitiert er den Titel eines Zeitschriften-Essays: "Die Liebe zu den verlorenen Früchten."

"Die Vergangenheit wird in den Blick gerückt. Sowohl beim historischen Kohlenweg als auch bei der Rekultivierung von heimischen Apfelsorten, die vielfach vom Markt verschwunden sind." Über die richtigen Obstsorten aus der Region, die stabile Überlebenschancen haben, werden sich Dalhaus und Rommeswinkel noch im Lauf der Woche mit Ludger Röwekamp von der westfälischen Landwirtschaftskammer beraten.

Ein Rädchen greift ins andere beim Team-Netzwerk, das hinter dem "Kulturgarten" steht. So geht es auch um Agro-Tourismus. Ludger Dalhaus: "Der Garten wird stets für jedermann zugänglich sein. Wir stellen uns vor, dass er Teil einer Radroute wird. Zudem ist ein Apfelfest zur Erntezeit denkbar, Besuche von Dorstener Schulen aus allen Stadtteilen und vieles mehr."

"Natürlich alles naturverträglich und nicht überladen", ergänzt Hans Rommeswinkel. Das gilt auch für die Kunst-Ereignisse, die dem Verein Virtuell-Visuell vorschweben: vom Treffen der Vertreter aller 53 Ruhrgebietsstädte zur Einweihung über Lesungen bis zu Skulpturenausstellungen.

Angelika Krumat: "Wir finden diese Idee ganz toll. Das Ruhrgebiet vereint in Dorsten." Daher wird der Kunstverein besondere Urkunden an Mitträger der "Kulturgarten"-Idee ausgeben. "Wir suchen ab sofort Paten für jeden Baum, die Pflanzung und Pflege mit 40 Euro sponsern."